



Die Themen der Woche von
Achim Schiffer

Wird das Krankenhaus Düren Partner der CTW-Krankenhäuser?

Das Krankenhaus Düren bringt sich als strategischer Partner für die Krankenhäuser der Caritas-Trägersgesellschaft West (CTW) ins Gespräch. „Stadt und Kreis Düren tragen eine besondere Verantwortung für die Gesundheitsversorgung der Menschen in der Region. Als Gesellschafter des Krankenhauses Düren, der größten Klinik im Kreis, bieten wir uns deshalb der CTW offensiv als starker Partner an“, hieß es in einer Presseerklärung in dieser Woche. In einer Sondersitzung hat der Aufsichtsrat des Krankenhauses Düren mit diesem einstimmigen Beschluss auf die jüngst veröffentlichten Pläne der CTW reagiert: Der Träger der Krankenhäuser in Birkesdorf, Lendersdorf, Jülich und Linnich ist auf der Suche nach einem strategischen Partner, um seine Standorte und Arbeitsplätze zu sichern.

hausträger im Stadt und Kreisgebiet von Düren und gewährleisten die wohnortnahe medizinische Gesundheitsversorgung für rund 110.000 Patientinnen und Patienten in der Region jährlich. Dies geschieht durch den Betrieb von Krankenhäusern an fünf Standorten mit zwei akademischen Lehrkrankenhäusern in Birkesdorf und Lendersdorf sowie drei Krankenhäusern in Linnich, Jülich und Prüm. Dazu gehören im Kreis Düren auch das Seniorenzentrum Birkesdorf, das Katholische Forum für Erwachsenen- und Familienbildung Düren-Eifel, das Dürener Rehabilitationszentrum, das stationäre Hospiz, zwei Medizinische Versorgungszentren und die CTW-Akademie. Außerhalb des Kreises Düren gehören das St. Joseph-Krankenhaus in Prüm und das Wohn- und Pflegeheim Maria Hilf Burg Setterich in Baesweiler zur CTW.

Für die Träger des Krankenhauses Düren steht fest: „Wir sind der prädestinierte Partner, wenn es um die CTW-Krankenhäuser in Stadt und Kreis Düren geht.“ Dabei betonen die Aufsichtsratsvorsitzende des Krankenhauses, die Dürener Vizebürgermeisterin Liesel Koschorreck, der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende, Dürens Bürgermeister Paul Larue, sowie Landrat Wolfgang Spelthahn und Henner Schmidt als Vertreter der Gesellschafter, dass es für sie selbstverständlich ist, die Konfessionsidentität der CTW-Häuser zu beachten. Der katholische Träger hatte erklärt, dass ein strategischer Partner „mit den eigenen kulturellen Gegebenheiten zusammenpassen“ müsse.

Die Antwort kam schon am nächsten Tag: „Uns liegt derzeit kein Angebot bzw. keine Anfrage der Geschäftsführung oder des Aufsichtsrats des Krankenhauses Düren vor“, kommentierten die CTW-Geschäftsführer Bernd Koch und Stephan Prinz das Angebot des Dürener Krankenhauses. „Wir sehen es positiv, wenn die bereits etablierten Kooperationen zwischen den CTW-Krankenhäusern und dem Städtischen Krankenhaus deren Aufsichtsrat dazu ermutigt haben, sich uns als strategischer Partner anzubieten“, so die CTW-Geschäftsführer weiter. Diese bestehenden Kooperationen mit dem Krankenhaus Düren sollen zukünftig erhalten bleiben und im Sinne einer optimalen medizinischen und pflegerischen Patientenversorgung möglichst ausgebaut werden; nicht zuletzt auch mit Blick auf potenzielle landesrechtliche Förderzusagen, die auch durch eine engere und trägerübergreifende Zusammenarbeit von Krankenhäusern möglich und mit der Stadt und dem Kreis Düren im Schulterschluss politisch einfacher umsetzbar sind.

Rund 3.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gehören im Verbund der Caritas Trägersgesellschaft West zu dem größten Kranken-

Die Deutsche Bahn hat kein Interesse, den Dürener Bahnhof zu verkaufen. Das bestätigte die Bundesregierung nach einer Anfrage des Dürener Bundestagsabgeordneten Oliver Krischer (Bündnis 90/Die Grünen). „Die Antwort der Bundesregierung lässt mich einigermaßen fassungslos zurück. Wer den Dürener Bahnhof nicht kennt, könnte nach der Antwort den Eindruck gewinnen, es handelt sich um einen Vorzeigebahnhof. Davon kann ja nun überhaupt keine Rede sein: Das Gebäude ist zu großen Teilen ungenutzt und alles andere als attraktiv“, wundert sich Krischer. Landrat Wolfgang Spelthahn hätte mit seiner Einschätzung recht, dass viel Potenzial des historischen Gebäudes brach liegen würde und deshalb auch abstoßend wirke. „Auch wenn es früher schon schlimmer aussah, der Bahnhof ist nach wie vor weit davon entfernt, ein attraktives Aushängeschild für Stadt und Kreis Düren zu sein“, so Krischer. Die Bahn hatte es in der Vergangenheit auch nie eilig, Verbesserungen herbeizuführen. „Jeder, der mal gezwungen war, die Toilette dort zu benutzen, weiß, wovon ich spreche“ betonte der Bundestagsabgeordnete. Daher sei es völlig legitim, dass der Kreis Düren die Gestaltung des Bahnhofs selbst in die Hand nehmen möchte. „Ich würde mich freuen, wenn die vier Abgeordneten aus dem Kreis Düren gemeinsam in diesem Sinne Druck beim Verkehrsministerium und der DB AG machen. Ich habe dazu meine Kollegen Thomas Rachel (CDU), Dietmar Nietan (SPD) und Katharina Klobe (FDP) angeschrieben“, betonte Krischer abschließend.

Übrigens: „Papi, warum hast du eigentlich Mami geheiratet?“ - „Siehst du Ingrid, die Kinder können es auch nicht verstehen!“

Einen angenehmen Sonntag und eine erfolgreiche Woche wünscht ihnen *Achim Schiffer*